



Konzeption Juni 2015

Inhalt

Einleitung	3
Rahmenbedingungen	3
Angaben zum Träger	3
Angaben zur Einrichtung	3
Einrichtungsstruktur	4
Das Team	5
Öffnungszeiten	5
Unser Bild vom Kind	6
Eingewöhnungsphase	7
U3 Betreuung	7
Inklusion	8
Bildung	8
Bildungsdokumentation	9
Bildungsbereich „Sprache“	10
• Schluck- und Esstherapie.....	10
• Förderung der auditiven Wahrnehmung	10
• Sprech- und Sprachförderung	10
Bildungsbereich „Bewegung“	10
Bildungsbereich „Spielen“	11
Naturwissenschaftliche und technische Angebote	12
Partizipation und Beschwerdemanagement	12
Zusammenarbeit mit den Eltern	14
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	15
Fortbildungen	15
Öffentlichkeitsarbeit	15
Gesetzliche Grundlagen	16
das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)	16



Konzeption Juni 2015

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	17
UN- Kinderrechtskonvention.....	18
Zum Schluß.....	19



Konzeption Juni 2015

Einleitung

Unser Anspruch ist, dass sich die Kinder in unserer Kindertagesstätte wohl und geborgen fühlen. Sie sollen Sicherheit und Vertrauen gewinnen. Sie sollen auf alle Entwicklungsprozesse zur Förderung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten einlassen können. Im Spiel, beim Forschen, Experimentieren sowie im gesamten Tagesablauf übernehmen die Kinder Verantwortung für sich und andere, mit den Konsequenzen für ihr eigenes Tun. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und können eigene Erfahrungen machen. Sie organisieren sich selbst und treten miteinander in Dialog. Dabei stehen wir unterstützend zur Seite.

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als Ort des sozialen Lernens.

Allen, die nun unser Konzept lesen, ganz oder in Auszügen, um etwas mehr über unsere Arbeitsweise, die pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen zu erfahren, wünschen wir viel Vergnügen!

Rahmenbedingungen

Angaben zum Träger

Herr Dr. Leo Pünnel (gestorben 2004), Vater eines geistig behinderten Sohnes, gründete 1964 die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V.

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein betreut circa 280 Kinder mit und ohne Behinderung in sechs inklusiven Kindertagesstätten und rund 110 Menschen im Betreuten Wohnen. In vier Freizeittreffs bietet sie Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Über den Familienunterstützenden Dienst werden zurzeit 200 Familien begleitet. Über die Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein GmbH beschäftigt sie 840 Menschen in drei Werkstätten. In neun Wohneinrichtungen bietet sie über die Lebenshilfe Wohnen Unterer Niederrhein GmbH 151 Menschen ein Zuhause.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website (www.lebenshilfe-rees.de).

Angaben zur Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte „Mittendrin“ hat ihren Standort in Wesel. Die Einrichtung befindet sich in der Gabainstraße 3a, in der Nähe der Innenstadt. Im August 2012 hat die Lebenshilfe, nach einer vollständigen Sanierung des Gebäudes, die Kindertagesstätte übernommen.

Es entstand ein modernes helles Haus, das den Kindern optimale Bedingungen bietet sich in ihrer Persönlichkeit zu entwickeln. Zu unseren drei großzügigen Gruppenräumen gehören jeweils ein Nebenraum, ein Wasch –bzw. Wickelraum und eine Abstellkammer.



Konzeption Juni 2015

In jeder Gruppe befinden sich eine Kinderküche und individuell eingerichtete Spielbereiche, je nach Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Hierbei achten wir auf eine kindgerechte Ausstattung von Materialien und Spielzeug.

Für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren stehen zusätzliche Schlaf- und Differenzierungsräume zur Verfügung. Darüber hinaus bietet das Gebäude eine Turnhalle, ein Sprachtherapieraum, eine Küche, ein Büro und ein Personalraum.

In dem großen umzäunten Außengelände können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Zudem ist es Ihnen möglich das Naturgeschehen zu beobachten und zu erleben. Ein gepflasterter Rundweg lädt zum Befahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen ein. Zwei Spielgerüste mit Rutschen und die große Sandfläche mit der Matschanlage bieten zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten.



Einrichtungsstruktur

In unserer Kindertageseinrichtung können maximal 55 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule, mit einer möglichen Betreuungszeit von 35 oder 45 Stunden, betreut werden. Die Aufnahme eines Kindes in unsere Kindertagesstätte ist unabhängig von Nationalität, Religion und Entwicklungsstand.

Die Plätze werden unter Berücksichtigung der Betriebserlaubnis entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und der Bedarfsplanung der örtlichen Jugendhilfeplanung vom Jugendamt der Stadt Wesel in Absprache mit dem Träger der Einrichtung festgelegt.



Konzeption Juni 2015

Unsere Einrichtung ist als gemeinschaftliches Haus konzipiert, das aus drei alters- und entwicklungsorientierten Gruppenbereichen besteht. Kinder im Alter von 6 Monaten bis ca. 2 ½ Jahren beginnen ihre Kindergartenzeit in der *Wühlmäusegruppe*. Im Vordergrund stehen hier Beziehungsaufbau, Geborgenheit, Sinneserfahrungen, erste Sprachanbahnung sowie die Weiterentwicklung der motorischen Fähigkeiten.

Im Entwicklungsalter von ca. 2 ½ Jahren wechseln die Kinder in die *Waschbärengruppe*. Die zentralen Themen sind hier, die Ich-Identität, die Selbstständigkeit, erste Regelspiele und die Erweiterung des Sozialverhaltens.

Ab ca. 4 ½ Jahren werden die Kinder bei den *Erdmännchen* betreut. Die Schwerpunkte des Gruppenbereichs sind Wissensvermittlung, Erweiterung der Konzentrationsfähigkeit, Rollen-, Konstruktions- sowie Wettspiele.

Das Spielmaterial, die Ausstattung und der Personaleinsatz der einzelnen Gruppen orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Das Team

Unser Team besteht aus 12 festangestellten engagierten, fachlich ausgebildeten Mitarbeiter/innen. Unsere Fachkräfte mit ihren unterschiedlichen Qualifikationen, Erzieher, Logopäden, Motopäden, Heilpädagogen und Heilerziehungspfleger arbeiten interdisziplinär zusammen und erweitern ihr Fachwissen kontinuierlich durch Fortbildungen.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten werden durch regelmäßige Bedarfsumfragen bei der Elternschaft überprüft, ggf. geändert und den Bedürfnissen der Mehrheit der Eltern angepasst.

45-Stunden-Modell

Montag – Freitag 7:30 Uhr – 16:30 Uhr

35-Stunden-Modell

Blocköffnung mit Mittagessen

Montag – Freitag 7:30 Uhr – 14:30 Uhr

Die Einrichtung ist immer zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Lage unserer dreiwöchigen Sommerferien wird den Eltern frühzeitig bekannt gegeben. Zusätzlich bleibt die Kindertagesstätte an einigen Tagen im Jahr geschlossen, wenn Teamplanungen oder Fortbildungsmaßnahmen dies erfordern. Auch diese Termine werden rechtzeitig angekündigt.

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder legen wir Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht werden. Zwar ist der Besuch der Kindertagesstätte freiwillig, aber unsere pädagogische und therapeutische Arbeit ist so angelegt, dass sie einen regelmäßigen Besuch erfordert.



Konzeption Juni 2015

Um sich in der Gruppe einzufinden und Freundschaften schließen und pflegen zu können, ist auch für die Kinder diese Regelmäßigkeit besonders wichtig.

Die Abholphase kann in Absprache mit den Mitarbeiter/innen individuell gestaltet werden. Lediglich während der Ruhephase von 13:00 Uhr - 14:00 Uhr ist keine Abholzeit.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind gilt für uns in seiner Person als einmalig und unverwechselbar. Es hat eine Würde unabhängig von seinen Fähigkeiten und Leistungen, seiner Herkunft und seiner gesellschaftlichen Position, seiner Nationalität und Religion. Wir sehen den Menschen als Persönlichkeit mit individuellem Lebensweg und begegnen ihm mit Respekt und Toleranz.

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

(Verfasser unbekannt)

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung erfahren, angenommen, geborgen und wertvoll zu sein. Wir stehen nicht über, sondern vielmehr neben oder hinter dem Kind, beobachten, begleiten und beraten es.

Wir lassen das Kind - Kind sein.

Im pädagogischen Alltag sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder auf vielfältige Weise beim Lernen zu ermutigen, zu bestärken und zu unterstützen. Dabei begeben wir uns auf Augenhöhe der Kinder. Wir möchten wesentliche Ansprechpartner, Begleiter und Bezugspersonen für jedes Kind sein. Durch aktives Zuhören und Beobachten nehmen wir die Kinder ernst. Wir gehen mit ihnen offenen Fragen nach und suchen zusammen nach Lösungswegen. Systematische und zielgerichtete Beobachtungen geben uns Einblick, mit welchen Interessen oder Themen die Kinder sich beschäftigen. Dies bietet uns Inhalte für Angebote oder Projekte. Für unsere pädagogische Arbeit ist es sehr wichtig, die jeweilige Lebenssituation des einzelnen Kindes zu beachten, und darauf aufbauend die entsprechenden Angebote zu entwickeln.



Konzeption Juni 2015

Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung des Kindes in unsere Kindertagesstätte ist für alle Beteiligten eine sensible Phase. Ein erfolgreicher und vom Kind positiv erlebter Start in die neue Lebensphase ist die Basis für ein dauerhaftes Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung. Unsere Eingewöhnung verläuft angelehnt an das „Münchener Eingewöhnungsmodell“.

Damit sich die Kinder in unserer Kita sicher und geborgen fühlen, muss der Übergang von der Familie in die Kita in kleinen, klar strukturierten Schritten erfolgen. Dieser kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Die Eingewöhnungsphase hat einen gewissen Ablauf, kann aber bei jedem Kind zeitlich sehr unterschiedlich sein (vier Tage bis drei Wochen).

In der ersten Woche finden die täglichen Kontakte für maximal drei Stunden statt, damit das Kind sich an die neue Situation gewöhnen kann und nicht überfordert wird. Es wird in dieser Zeit von einer Bezugsperson aus dem häuslichen Umfeld begleitet. Während der Eingewöhnungsphase ist für jedes Kind eine konstante Bezugsperson aus der Kita zuständig, die sich dem Kind intensiv zuwenden kann und sich im Austausch mit den Eltern befindet. So kann sich langsam eine stabile Beziehung zwischen dem Erzieher und dem Kind aufbauen und die Abwesenheitszeiten der Bezugsperson werden schrittweise verlängert. Abgeschlossen ist die Phase, wenn das Kind Vertrauen zu seiner neuen Bezugsperson aufgebaut hat, also eine sichere Basis geschaffen wurde und sich eventuell noch etwas unsicher, aber geborgen auf den Kita-Alltag einlässt.

Zur Unterstützung der Eingewöhnungszeit erhält jedes Kind ein persönliches Buch mit Fotos, auf denen Personen und Dinge aus dem häuslichen Umfeld und der Kindertagesstätte sind. Dieses Buch bringt ein Stück zu Hause in die Kita und am Ende des Tages ein Stück Kita mit nach Hause. Nach der Eingewöhnung des Kindes arbeiten wir langsam daran, dass sich das Kind an alle Mitarbeiter unserer Kita gewöhnt, zu jedem Vertrauen findet und als weitere Bezugspersonen akzeptiert. Mit solchen stabilen und sicheren sozialen Bindungen entdecken die Kinder neue Lebensräume, denn „Bindung ist Bildung“.

U3 Betreuung

Es liegt im Wandel der Zeit, dass immer mehr Nachfrage besteht, schon die Kleinsten der Kleinen in einer pädagogischen Einrichtung zu betreuen. Wir freuen uns diese Entwicklung begleiten zu dürfen.

Die Räumlichkeiten der U3 Betreuung sind ganz auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe abgestimmt. Wir achten bei den altersentsprechenden Spielmaterialien auf gute Qualität, da gerade die Kleinen noch viele Dinge in den Mund nehmen.



Konzeption Juni 2015

Die Kinder finden ein Angebot für die Sinne zum Tasten, Hören, Kuscheln und Bewegen vor. Regelmäßig bieten wir Erfahrungen mit Wasser oder Sand zur Förderung der taktilen Wahrnehmung an.

Die Wickelbereiche sind für die Bedürfnisse dieser Altersgruppe hergerichtet. In dem Schlafräum befinden sich unterschiedliche Schlafmöglichkeiten, die je nach Alter und Vorlieben der Kinder ausgesucht werden können. Die Schlafzeiten werden individuell mit den Eltern besprochen und auf die Gewohnheiten des Kindes angepasst.

Im Außengelände befindet sich ein extra auf die U3 Kinder abgestimmter Spielbereich, der den Kindern unterschiedliche Bewegungs- und Entdeckungsmöglichkeiten bietet.

Kleinkinder haben ein großes Bedürfnis nach Orientierung, Verlässlichkeit und Sicherheit. An täglich wiederkehrenden Abläufen kann das Kind sich orientieren. Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit basieren auf der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse eines Kindes (Nahrung, behutsame Pflege, Schlaf).

Erst wenn diese Bedürfnisse befriedigt sind, kann ein Kind weitere Schritte in seiner eigenen Entwicklung gehen. Hierbei möchten wir anregen, begleiten und unterstützen.

Inklusion

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte den unterschiedlichsten Kindern einen Lebensraum, in dem sie sich frei bewegen, spielen und lernen können. Die Fähigkeiten und Kenntnisse der Kinder können sehr weit auseinander liegen. Kinder und Erwachsene in unserer Einrichtung suchen unterschiedliche Wege, ihre Fähigkeiten so einzusetzen, dass ein gemeinsames Spielen und Leben ermöglicht wird. Das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung bietet für alle Beteiligten große Entwicklungschancen. Wir wünschen uns sehr, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern diesen Inklusionsgedanken nach außen tragen. Erst durch die Selbstverständlichkeit eines gemeinsamen Lebens, Lernens und Arbeitens von Menschen mit und ohne Behinderung wird Inklusion gesellschaftsfähig gemacht.

Bildung

Es gibt sicher zahlreiche Interpretationen des Wortes „Bildung“. Für uns umfasst Bildung nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es uns im gleichen Maße darum, die Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Vieles von dem, was Kinder in unserer Kindertagesstätte lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt, was für sie im Leben von Bedeutung sein wird. Dabei sind Lernerfolge ganz individuell zu betrachten und können sowohl in größeren als auch kleineren Schritten erfolgen.



Konzeption Juni 2015

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte bringt jeder Entwicklungsschritt das Kind näher an seine Schulfähigkeit heran. Daher erstreckt sich unsere Schulvorbereitung über die gesamte Zeit, die das Kind in unserer Einrichtung verbringt. Viele Lernerfahrungen und Entwicklungsschritte erzielen die Kinder vorrangig über die Bewegung und das Spiel. Das Kind setzt sich über das Spiel und die Bewegung aktiv mit seiner Umwelt und mit sich selbst auseinander. Es entwickelt vielfältige soziale, emotionale, motorische, sprachliche, lebenspraktische und kognitive Fähigkeiten, wobei es logische Zusammenhänge entdeckt. Da sich die Art des kindlichen Lernens mit den Zielen unserer Einrichtung deckt, bietet dies optimale Entwicklungsmöglichkeiten für jedes einzelne Kind.

Bildungsdokumentation

Die Bildungsvereinbarung setzen wir in unserer Einrichtung in Form einer Bildungsdokumentation um, die nur mit Zustimmung der Eltern erstellt wird und ggf. auf Wunsch eingesehen werden kann.

Unsere Bildungsdokumentation umfasst drei Elemente. Für jedes Kind wird in der Gruppe ein Portfolio, die „Hamstermappe“, angelegt. Dies ist ein angelegter Ordner, der freizugänglich für jedes Kind in der Gruppe steht. Das Grundziel ist es, Lernwege sichtbar zu machen und Erfolge festzuhalten. Das Kind soll mitentscheiden dürfen, was ihm wichtig ist.

Der Inhalt eines Portfolios wird immer individuell von den Kindern gestaltet. Gesammelte Kunstwerke, Fotos von besonderen Erlebnissen+ Selbstportraits sind einige der Inhalte, die sich in den gemeinsamen Kitajahren in diesem Ordner sammeln werden.

Zudem schreiben wir Entwicklungsberichte und dokumentieren Beobachtungen, z.B. mit Hilfe eines Entwicklungsbogens. Jedes Kind wird bei uns in unterschiedlichen Spielsituationen gezielt beobachtet z.B. in seinem Verhalten, seinen Handlungen, seinem Spiel, seinen Bewegungen und seiner Sprache. Diese Art der Dokumentationen festigt bzw. vervollständigt den Eindruck der pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte zum individuellen Entwicklungsstand und zu den erreichten Fortschritten eines jeden Kindes. Gleichzeitig unterstützt diese Dokumentation eine auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Hilfestellung für weitere Bildungsschritte.

Der dritte Baustein ist uns sehr wichtig, hierbei geht es um die Zusammenarbeit mit den Eltern. Regelmäßige Entwicklungsgespräche und gemeinsame Zielvereinbarungen führen zu einer optimalen Förderung der Kinder.



Konzeption Juni 2015

Bildungsbereich „Sprache“

Menschen zeigen Neugierde und Interesse an Kommunikation. Diese findet immer statt, egal ob verbal oder nonverbal. In unserer Kindertagesstätte streben wir an, für jedes Kind die bestmögliche Kommunikationsform zu finden, zu fördern und zu erreichen. Dabei berücksichtigen wir jeweils die individuellen Fähigkeiten der Kinder.

Alltagsintegrierte Sprachbildung findet in der Gruppe, d.h. im Freispiel oder in angeleiteten Angeboten statt. Wir bieten den Kindern neben der alltäglichen Kommunikation vielfältige Sprachangebote an, die zu einer Erweiterung ihres Wortschatzes, zur Begriffsbildung, zur Lautbildung und zur Verbesserung ihres Satzbaus führen können. Innerhalb der Gruppen liest das Fachpersonal u.a. Bilderbücher und Geschichten vor. In Stuhlkreisen oder Kleingruppen werden z.B. Lausch- oder Reimspiele angeboten.

Das Sprachförderprogramm „Kon-Lab“ wird nach Bedarf genutzt. Hier werden den Kindern spielerisch sprachrhythmische Regeln vermittelt, die z.B. zur Pluralbildung und zur Verwendung des Artikels wichtig sind oder der Erweiterung des Wortschatzes dienen.

Unsere Logopädin bietet den Kindern mit besonderem Förderbedarf spezielle Sprachangebote an, die auf den nachfolgend fachspezifischen Bereichen und Inhalten auf dem allgemeinen Aspekt „Sprache“ aufbauen.

- Verbesserung der mundmotorischen Fähigkeiten
- Schluck- und Esstherapie
- Förderung der auditiven Wahrnehmung
- Sprech- und Sprachförderung
- Förderung der nicht mündsprachlichen Kommunikation

Bildungsbereich „Bewegung“

Kinder lernen durch Bewegung. In unserer Kindertagesstätte können sich die Kinder unter anderem ihre Bewegungsanlässe selbst schaffen und es entsteht eine stets wiederkehrende Motivation, neue Bewegungsfertigkeiten zu erproben oder vorhandene Bewegungsmuster zu festigen. Diese Körpererfahrungen tragen zum Aufbau von Selbstvertrauen, Bewältigen von Leistungsanforderungen, körperlichem Geschick und zur Selbstsicherheit bei. Wir räumen daher den kindlichen Bewegungsaktivitäten, sowohl im Gruppenalltag als auch in der Therapie, viel Zeit ein. Die Bewegungsanlässe sind in angeleiteter und in freier Form ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Wir achten bei Spiel- und Bewegungsangeboten auf Vielfalt. Die Bewegungsmöglichkeiten sind, sowohl im Haus als auch an der frischen Luft, groß. Bewegung ist bei uns so gut wie jederzeit und überall möglich, solange es keine pädagogischen und therapeutischen Einwände gibt oder Unfallrisiken bestehen.



Konzeption Juni 2015

Einmal wöchentlich findet ein gruppenübergreifendes Turnen statt. Täglich finden die Kinder bei uns angeleitete oder freie Bewegungsangebote vor, die allen Kindern stärkenorientierte Möglichkeiten bieten. Bei einem freien Angebot nutzen die Kinder verfügbares Material nach ihren Vorstellungen und Ideen und schaffen sich eigene Bewegungsanlässe. Bei einem angeleiteten Turnangebot sind Teile der Turnstunde vorgegeben z.B. das Material „Zeitung“. Mit diesem Material erproben die Kinder unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten und setzen eigene Ideen und Experimente in Bewegung um. Häufig wird bei einem angeleiteten Angebot am Anfang oder am Ende ein Bewegungsspiel mit festgesetzten Regeln z.B. „Hase und Jäger“ als Fangspiel gespielt.

An einigen Nachmittagen in der Woche leiten die Bewegungstherapeuten unserer Einrichtung Psychomotorikgruppen mit 4-5 Kindern. In diesen Gruppen stehen erlebnisorientierte Bewegungsangebote mit viel Eigenaktivität im Vordergrund. Diese Bewegungsmöglichkeiten sollen den Kindern Unterstützung bieten, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten.

Die Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten darüber hinaus weitere spezielle Bewegungsangebote. Die *Motopädin* setzt an dem zuvor beschriebenen allgemeinen Aspekt „Bewegung“ an und verfolgt als Hauptziel der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes durch das Medium „Bewegung“.

Bildungsbereich „Spielen“

Im Spiel zeigen Kinder sich selbst, ihre Erfahrungen, ihre Fähigkeiten und ihre Stärken. Das Personal lernt individuelle Bedürfnisse, das Spielverhalten, die Stärken und Schwächen der Kinder kennen. In unserer Kindertagesstätte wird dem Spiel viel Zeit eingeräumt und ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Der Tag in unserer Kindertagesstätte teilt sich in Phasen des selbst bestimmten Spiels, auch „Freispiel“ genannt und in Phasen des „angeleiteten Spiels“ bzw. „angeleiteten Spiels“.

Im Freispiel haben die Kinder die freie Wahl von Spielort, -partner, -thema, -dauer, -tempo, -intensität und -material. Das Freispiel ist also bedürfnisorientiert und beinhaltet z.B. das Rollenspiel oder das Bau- und Konstruktionsspiel.

Im darstellenden Spiel hat das Kind die Möglichkeit, sich in verschiedenen Rollen zu probieren. Die Kinder beschäftigen sich mit Themen, die für sie wichtig sind. Das können z.B. Vater-Mutter-Kind-Spiele oder Inhalte von TV-Sendungen sein.

Zudem stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung: z.B. Legosteine, Duplosteine, Holzklötze und große Materialien, wie Stühle und Tische. Ihren Vorstellungen entsprechend können die Kinder mit und ohne Zweckentfremdung alle Materialien in ihre Tätigkeit einbinden.



Konzeption Juni 2015

Das angeleitete Spiel findet entweder in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen oder in Einzelsituationen statt. Teile dieser Spielform z.B. die Dauer und das Thema werden vom pädagogischen Personal geplant. Immer achten wir darauf, dass auch hier genügend Freiraum verbleibt, damit eigene Entscheidungen und Ideen der Kinder einfließen können. Die Themen des angeleiteten Spiels bzw. Angebotes sind vielfältig und orientieren sich z.B. am Rahmenthema oder an aktuellen Anlässen. Beispiele für diese Spielform sind ein gemeinsamer Stuhlkreis oder eine themenbezogene Beschäftigung, wie z.B. eine Bilderbuchbetrachtung.

Naturwissenschaftliche und technische Angebote

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur, es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Kinder wollen Beobachtungen ordnen und entschlüsseln, warum was, wie geschieht. Sie sind nicht interessiert an exakten, langatmigen wissenschaftlichen Erklärungen, wohl aber möchten sie die Phänomene der unmittelbaren Lebenszusammenhänge verstehen (wenn – dann).

Wir ermöglichen den Kindern das Sammeln vielfältiger Erfahrungen und unterstützen sie in ihrem Erkenntnisprozess. Im Rahmen des Langzeitprojektes „Haus der kleinen Forscher“ treffen sich die Kinder regelmäßig und werden beim Forschen und Experimentieren von uns begleitet.

Partizipation und Beschwerdemanagement

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element der demokratischen Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Partizipation, als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit, setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Kinder sind kompetente heranwachsende Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.



Konzeption Juni 2015

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen)
- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kinder ein Vorbild zu sein.

- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Entscheidungen, z. B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.
- Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, beispielsweise in dem wir den Kindern Fragen stellen.
- Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei. Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Punkten).
- Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.
- Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.
- Wir schaffen eine Atmosphäre, in die Kinder ihre eigene Meinung sagen können – auch wenn sie sich gegen die von der Fachkraft geäußerte Meinung richtet.
- Wir gestehen den Kindern gegenüber Fehler ein und entschuldigen uns, so lernen die Kindern, das auch Erwachsene sich falsch verhalten können und trauen sich zu, sich darüber zu beschweren.



Konzeption Juni 2015

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters bzw. ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Über weitere Möglichkeiten eines Beschwerdemanagement, wie z.B. eine Kindersprechstunde oder Gruppenkonferenzen, wird zurzeit im Team gesprochen. Danach werden die Ideen im Kinderparlament vorgestellt und gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sehen uns in der familienergänzenden Erziehungsarbeit als Partner der Eltern. Eine kooperative Elterneinbindung und ein vertrauensvoller Austausch wirken sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Diese Form der Elternarbeit führt für die Eltern zu einer hohen Transparenz unserer pädagogischen und therapeutischen Arbeit.

Die Vielfalt unserer Elternarbeit:

- Alltägliche Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes. Hier wird kurz über aktuelle Anlässe berichtet oder es werden Informationen mündlich ausgetauscht.
- Einmal im Jahr bieten wir ein geplantes Einzelgespräch zwischen Eltern und Pädagogen und ggf. den Therapeuten an. Inhalte sind der Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und das Festlegen gemeinsamer weiterer Ziele. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit weitere Termine zu vereinbaren.
- Hospitationen in der Gruppe oder Therapie ermöglichen den Eltern einen Einblick in den Tagesablauf oder in die Therapie des eigenen Kindes.
- Wir bieten den Eltern unsere fachkompetente Hilfe an, z.B. beim Kontaktaufbau und bei der Begleitung zu unterschiedlichen Institutionen.
- Elternbriefe oder Aushänge informieren über aktuelle Anlässe und Themen.
- Regelmäßig werden gruppeninterne aktive Elternnachmittage (mit Kind) angeboten.
- Elternabende informieren die Eltern regelmäßig über aktuelle Belange der Einrichtung z.B. Projekte und spezielle Themen.
- Der Elternrat (zwei Personen pro Gruppe) wird von den Eltern auf Gruppenebene gewählt. Er trifft sich regelmäßig und hat z.B. die Aufgabe, bei Bedarf, Vermittler zwischen Eltern und Personal zu sein und unterstützt bei Festen und Aktionen das Personal der Einrichtung.



Konzeption Juni 2015

- Der Träger, das pädagogische Personal und der Elternrat bilden den Rat der Tageseinrichtung. In diesem Gremium werden u.a. Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit beraten, sowie Öffnungs- und Schließungszeiten besprochen.
- Die Unterstützung der Eltern z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen nehmen wir gerne an.

Durch diese umfangreiche Elternarbeit können die Eltern aktiv an der Kindertagesstättenarbeit teilhaben und werden stets durch Informationen in aktuelle Prozesse einbezogen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sehen unsere Einrichtung als Teil des Gemeinwesens und pflegen vielfältige Kontakte zu unterschiedlichen Einrichtungen und Berufsgruppen. Dazu zählen z.B. andere Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen, Beratungsstellen, öffentliche Ämter, Ärzte und Therapeuten. Eine solche Kooperation findet in der Regel in Form von Hospitationen und Gesprächen statt, in denen das Kind stets im Mittelpunkt steht. Dies ermöglicht eine Abstimmung von gemeinsamen Förderzielen und somit eine bestmögliche Entwicklung des Kindes. Einzelne Kinder können auch innerhalb unserer Einrichtung durch Fachdienste betreut werden, z.B. Ergotherapeuten.

Fortbildungen

Um die Kindertagesstätte als einen Ort qualitätsorientierter Pädagogik und Therapie zu gestalten, erweitert das Personal der Einrichtung kontinuierlich sein Fachwissen. Die Mitarbeiter sind vertraglich gebunden, regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen. In internen Arbeitskreisen aller Fachkräfte der Lebenshilfe Unterer Niederrhein besteht die Möglichkeit Erfahrungen auszutauschen.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen betreiben wir regelmäßig, innerhalb und außerhalb der Einrichtung Öffentlichkeitsarbeit. Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Kindertagesstätte zu präsentieren und interessierten Personen einen Einblick in unsere pädagogische und therapeutische Arbeit zu ermöglichen.



Konzeption Juni 2015

Gesetzliche Grundlagen

das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

§ 3 - Aufgaben und Ziele

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 13 - Frühkindliche Bildung

(1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 7 der Verfassung des Landes Nordrhein- Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.

(2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen (weiter-) entwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Das Personal beachtet dabei auch, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.

(3) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinem Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des



Konzeption Juni 2015

Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen einschließen. Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

- (4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.
- (5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen und zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt werden.
- (6) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

§ 13a - Pädagogische Konzeption

Die Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einer eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen, pädagogischen Konzeption durch. Diese Konzeption muss Ausführungen zur Eingewöhnungsphase, zur Bildungsförderung, insbesondere zur sprachlichen und motorischen Förderung, zur Sicherung der Rechte der Kinder, zu Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung und zur Erziehungspartnerschaft mit den Eltern enthalten. Wenn in der Kindertageseinrichtung auch unter Dreijährige betreut werden, muss die Konzeption auch auf diesbezügliche Besonderheiten eingehen.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. ist anerkannter Träger der Jugendhilfe gem. § 45 KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Wir haben mit den Jugendämtern der Stadt und des Kreis Wesel eine Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII unterzeichnet. Mit dieser vertraglichen Vereinbarung ergeben sich Pflichten, z.B. muss jeder Mitarbeiter der



Konzeption Juni 2015

Kindertagesstätte dem Träger regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Zudem ergeben sich weitere Pflichten, die im § 8a SGB VIII folgendes beschreiben:

- (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrene Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

- (5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

UN- Kinderrechtskonvention

Die UN- Kinderrechtskonvention legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und stellt die Wichtigkeit von deren Wert und Wohlbefinden heraus.

Wir sehen es als unsere Pflicht, diese Rechte der Kinder zu achten und auf mögliche Rechtsverletzungen aufmerksam zu machen. Uns ist von Bedeutung, alle Kinder mit Achtung und Respekt zu begegnen und ihnen die selbstbewusste Wahrnehmung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.



Konzeption Juni 2015

Zum Schluß

Jede Konzeption unterliegt dem Wandel der Zeit. Wir werden zur Qualitätssicherung unserer Arbeit regelmäßig die Inhalte der vorstehenden Konzeption überprüfen, überdenken und den veränderten Gegebenheiten anpassen. Das Kind selbst und sein Familienumfeld werden immer im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.